[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

allem Wagendeichseln und Briefkästen. Da tritt nun der „künstliche Mensch" in Aktion: dem Wägelchen wird ein leichtes Gerüst, von der Größe eines Menschen aufgesetzt. Natürlich gibt es gleich wieder eine Katastrophe — der Hund eckt mit dem „künstlichen Menschen" hinter sich überall an. Denn Hindernisse wie Deichseln oder Querstangen in der Höhe von anderthalb Meter werden zunächst überhaupt nicht wahrgenommen. Immer wieder fährt sich der Hund fest. Aber bald lernt er aus den Erfahrungen, und er schätzt auch diese Hindernisse ab. Damit ist die Ausbildung im wesentlichen beendet: der Blinde kann sich ohne Gefahr der Führung eines auf diese sinnreiche Weise ausgebildeten Hundes anvertrauen. Natürlich wird der Ausbildungsleiter die ersten Gänge mit dem neuen Herrn überwachen; aber bald ist auch mit diesem ein hoher Grad von Selbständigkeit erreicht.

Der Herrschaftstrieb.

Entsprechend lassen sich Fachhunde auch für andere Aufgaben ausbilden: für die Polizei (Sicherheits- und Ermittlungshunde) und für den Heeresdienst (Melde- und Sanitätshunde). Für jeden dieser Zwecke hat man Ausbildungsmethoden entwickelt, die an die natürlichen Triebe anknüpfen, vor allem an den Herrschaftstrieb, den Uexküll als den vorherrschenden Trieb beim männlichen Hunde festgestellt hat. Wir müssen in diesem Punkte gründlich umlernen: der Hund ist nicht der Diener seines Herrn, vielmehr ist — vom Hundestandpunkt aus — der Herr ein Ding in dem Herrschaftsgebiet des Hundes. Die Wissenschaft weist darauf hin, wie wichtig es ist, den Hund nicht zu einem selbstlosen Diener des Menschen zu erziehen, sondern systematisch den Eigentumstrieb des Hundes zu entwickeln, und zwar so, daß der Hund auf dem ganzen Gebiet, auf dem er tätig ist, jedes Stück als sein Eigentum verteidigt. Dann wird er alle seine reichen Möglichkeiten entfalten und dem Menschen ein hilfreicher Freund sein.

Dr. G. Mertens.

Hoppla, Herr Papa!

Von Harald Spitzer.

Unlängst ging Vater mit seinem achtjährigen Mädel in der Umgebung der Stadt spazieren.

Die Bergstraße hinan, vorbei an Villen, Wiesen und kleinen Wäldern ...

Es ist Spätnachmittag.

Wieder einmal muß Vati von seinen Jagderlebnissen erzählen; wie der erste Hase purzelte, wie der Fuchs entwischte und so fort.

Alles, was mit Wald und Tieren zu tun hat, interessiert Kinder ja mächtig; da werden sie mit einem Male ganz still, nur Schauen und Horchen, daß man förmlich spürt, wie das Köpfchen die Bilder und Gedanken hungrig aufnimmt und verarbeitet ...

Unterwegs treffen sie eine alte Frau, die ein Wägelchen aufgetürmt mit Abfallholz bergwärts zieht; eben verschnauft sie ein wenig, schiebt ihr Kopftuch von der Stirne und wischt sich den Schweiß aus dem runzligen Gesicht:

„Grüaß Gott schön!"

Die beiden danken freundlich und gehen, ganz in ihre Abenteuer vertieft, vorbei.

Auf der Höhe, bei einer Bank, wird ein bißchen gerastet; hier bietet sich ein schöner, weiter Ausblick zur Stadt.

Plötzlich meint Erika halb vorwurfsvoll:

„Du, Vati, wir hätten der Frau helfen sollen, ihren Wagen mit dem Holz heraufziehen!"

*

Väterliche Reaktion Nummer eins: einen Kuß auf die rechte Wange, einen auf die linke und noch einen kameradschaftlichen Klaps irgendwoandershin ...

Dann nimmt er die kleine Kröte an der Hand, und sie galoppieren zurück; vorne packt Vater an, hinten legt sich Erika ins Zeug; daneben humpelt das alte Weiblein, mit ihrem zahnlosen Mund dankbar lächelnd und heiter schwatzend. —

Auf dem Heimweg, schon in der Straßenbahn, kommt dem Kind völlig unvermittelt wieder in den Sinn:

„Gelt, die alte Frau mit dem Wagerl hat sich sehr gefreut?!"

*

Zuhause fiel ein ganzer, niegelnagelneuer Schilling in die Sparbüchse; ein kleiner Veitstanz war die Folge.

Und ein Vater stellte — wie schon öfters — fest, daß wir Erwachsenen im Grunde genommen gar nicht so erwachsen sind.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.